

Die bisher ignorierte hebräische Textvorlage des Fragmententargums zu Genesis 1,30

Hans-Georg von Mutius, München

Der Text von Genesis 1,29-31 lautet in deutscher Übersetzung folgendermaßen:

29) UND GOTT SPRACH: 'HIERMIT ÜBERGEBE ICH EUCH ALLES SAMENTRAGENDE KRAUT AUF DER OBERFLÄCHE DER GANZEN ERDE UND ALLES GEBÄUM MIT SAMENTRAGENDER BAUMFRUCHT DARAN; EUCH SOLL ES ALS NAHRUNG DIENEN.

30) UND ALLEM GETIER AUF DER ERDE, ALLEN VÖGELN DES HIMMELS UND ALLEM, WAS AUF DER ERDE KRIECHT UND EINE LEBENDIGE SEELE AUFWEIST, (GEBE ICH) ALLES GRÜNE KRAUT ZUR NAHRUNG.' UND SO GESCHAH ES (וַיְהִי כֵן).

31) UND GOTT SAH ALLES AN, WAS ER GEMACHT HATTE; UND SIEHE, ES WAR SEHR GUT. UND ES WURDE ABEND, UND ES WURDE MORGEN: DER SECHSTE TAG.

Die Formelsprache in Genesis 1 weist bekanntermaßen sowohl eine וַיְהִי כֵן-Reihe¹ als auch eine וַיֵּרָא אֱלֹהִים כִּי טוֹב-Reihe² auf. Das Fragmententargum³ übersetzt in allen Belegen die וַיֵּרָא אֱלֹהִים כִּי טוֹב-Formulierung unter gekonnter Vermeidung des Anthropomorphismus mit וַתְּקִין = UND ES WAR VOR DEM HERRN OFFENBAR, DASS ES GUT UND ORDNUNGSGEMÄSS WAR. Lediglich in Gen.1,4 wird וַתְּקִין weggelassen, was aber keine große Abweichung darstellt. Die וַיְהִי כֵן-Formel wird vom Fragmententargum fortlaufend so wiedergegeben: וַהוּה כַדִּין בְּגִזְרַת מִימְרֵיהּ = UND SO GESCHAH ES KRAFT DER VERORDNUNG SEINES MEMRAS. Bei der Bearbeitung von Vers 30 erscheint aber eine auffallende Abweichung. Für das hebräische וַיְהִי כֵן würde man normalerweise die letztgenannte Formel erwarten. Statt-

¹ Siehe Gen.1,7, 1,9, 1,11, 1,15, 1,24 und unsere Stelle.

² Siehe Gen.1,4, 1,10, 1,12, 1,18, 1,21, 1,25.

³ Zugrundegelegt ist die Ausgabe von M.L.Klein: The Fragment-Targums of the Pentateuch According to their Extant Sources, Volume I..., Rom 1980, S.43ff (Analecta Biblica 76).

dessen steht dort aber וְיִהְיֶה כֵן וְיִהְיֶה כֵן יי' אָרוּם טַב וְתִקֵּן Daraus ergibt sich, daß das Fragmententargum am Ende von Vers 30 nicht וְיִהְיֶה כֵן, sondern וִירָא אֱלֹהִים כִּי טוֹב gelesen haben muß. Dieser Schluß ist insofern zwingend, als an allen anderen Stellen, an denen die beiden fraglichen Formeln innerhalb von Genesis 1 erscheinen, das Fragmententargum von der soeben dargestellten Wiedergabesystematik nirgendwo abweicht. Gott erkennt somit nach der Lesung des Fragmententargums (an), daß die Übereignung der Pflanzenwelt an Mensch und Tier als Nahrungsgrundlage eine gute und somit richtige Maßnahme gewesen ist. Die Tatsache, daß die Variante וִירָא אֱלֹהִים כִּי טוֹב anstelle von וְיִהְיֶה כֵן in Vers 30 nur einmal - und das auch nur indirekt - überliefert ist,⁵ spricht allein nicht gegen ihr mögliches hohes Alter und ihre mögliche Ursprünglichkeit. Zu groß sind die Launen und Zufälle, die bei der Überlieferung des Bibeltextes eine Rolle gespielt haben. Hinzu kommt die Stringenz der Gedankenführung am Ende von Genesis 1, wenn man die Variante zugrundelegt: In Vers 29f wird die letzte Einzelhandlung im Rahmen des göttlichen Schöpfungshandelns von Gott als gut (an)erkannt. Damit ordnet sich die Zuweisung der Pflanzenwelt als Nahrungsquelle an Mensch und Tier in den Kontext jener Werke und Maßnahmen Gottes ein, die vorher als gut bezeichnet worden sind. Im Nachfolgevers 31 wird das gesamte Sechstageswerk von Gott als sehr gut (an)erkannt. Es ist also noch einmal besser als die Summe aller als gut bezeichneten Einzelwerke und Einzelhandlungen. Diese Aussage geht aus der hebräischen Textvorlage des Fragmententargums sehr viel deutlicher hervor als aus dem masoretischen Text. Als nachträgliche Textverschönerung sollte das erschlossene וִירָא אֱלֹהִים כִּי טוֹב am Ende von Vers 30 deswegen nicht vorschnell abgetan werden. Das Zeugnis des Fragmententargums gehört als ernstzunehmende Variante in einen textkritischen Apparat zu Genesis 1 auf jeden Fall hinein.

⁴ Dies ist schon dem Herausgeber M.L.Klein: The Fragment-Targums Volume II, Rom, 1980, S.5 Anmerkung 11 aufgefallen. Er möchte den Targumtext in Gen. 1,30 in Anlehnung an den masoretischen Text zu וְיִהְיֶה כֵן בְּגִזְרַת מִימְרֵיהָ korrigieren, was ich jedoch nicht für richtig halte. D.Muñoz Leon: Dios - Palabra. Memra en los Targumim del Pentateuco, Granada, 1974, behandelt trotz des Vorhandenseins einer älteren Ausgabe des Fragmententargums die Problematik weder an der entscheidenden Stelle S.159f noch anderswo in seinem Werk. Eine Fehlanzeige bildet in dieser Hinsicht auch V.Hamp: Der Begriff "Wort" in den aramäischen Bibelübersetzungen..., München, 1938.

⁵ Die Qumrantextüberlieferung hat nach meiner Kenntnis zu Gen.1,30 keinen Beleg aufzuweisen. Die sonstigen alten Übersetzungen gehen mit dem masoretischen Text konform.